

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 110 (1968)

**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## BUCHBESPRECHUNGEN

**Handbuch der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere.** Von E. Joest. 3. Auflage, Verlag Paul Parey Berlin.

Mit den Lieferungen 6, 32–35 sind die Beiträge *«Die Hypophyse»*, *«Die Zirbel»*, *«Der Thymus»* von Prof. Dr. K. Potel, Leipzig, *«Zentrales Nervensystem»* und *«Peripheres Nervensystem»* von Prof. Dr. R. Fankhauser, Bern, und Prof. Dr. H. Luginbühl, Philadelphia (jetzt Bern), erschienen. Die erwähnten Beiträge entsprechen den Seiten 115–458 im Band III des Gesamtwerkes.

Die *normalanatomischen Einführungen* zum Kapitel Hirnanhang stammen von Prof. Dr. H. Sajonski, Berlin. Daß Sajonski auf knappem Raum vergleichende Anatomie, Histologie und Physiologie nicht nur klar und übersichtlich, sondern auch Zusammenhänge zwischen Hypothalamus, Neurohypophyse und Adenohypophyse – soweit sie bisher bekannt sind – darstellt, stempelt den Beitrag zum unerläßlichen Handwerkszeug für jeden, der über dieses komplexe Gebiet Näheres wissen will. Ein umfassendes Schrifttumverzeichnis vervollständigt die schöne Arbeit.

Potel hat die Bearbeitung der Hypophyse in zwei Abschnitte unterteilt:

Pathophysiologie und Pathomorphologie. Die Ausführungen über Pathophysiologie schaffen neben der Beschreibung der Funktionsstörungsfolgen bei Tieren immer wieder die Verbindung zur Human-Pathophysiologie der Hypophyse. Ausgiebig werden die Hypophysenneubildungen besprochen. Ihnen gebührt eine besondere Wichtigkeit, da entweder durch spezifische Funktion der Geschwulstzellen oder durch Ausfallerscheinungen infolge Zerstörung von Hirnteilen schwerste Beeinträchtigung der Lebensfunktionen hervorgerufen werden können.

In den Abschnitten über Epiphyse und Thymus macht uns Potel zuerst mit Anatomie, Histologie, vergleichenden Bemerkungen bekannt. Vieles über die Physiologie dieser beiden inkretorischen Drüsen ist bekannt, noch mehr aber liegt im Dunkel. Pathophysiologische Gegebenheiten vermögen das Dunkel ab und zu etwas aufzuhellen. Auch hier sind es die pathologischen Prozesse, seien sie zirkulatorischer, entzündlicher oder tumoröser Art, die wegen Hypo- oder Hyperfunktion zum Verständnis der Funktionen beitragen.

Fankhauser und Luginbühl haben das Kapitel über das Zentralnervensystem mit nützlichen und willkommenen Bemerkungen über Grundsätzliches zur Anatomie und Histologie, über technische Besonderheiten der Nervengewebsbearbeitung, postmortale Veränderungen, Artefakte und natürliche Variationen eingeleitet. Sicher wird mancher angehende oder fertige Neuropathologe mit Hilfe dieses Abschnittes unvorhergesehene Hindernisse in Bearbeitung und Beurteilung überwinden können.

Den weit über 200 Seiten umfassenden Beitrag über die Pathologie des zentralen Nervensystems haben die Autoren eingeteilt in die Hauptabschnitte Mißbildungen einschließlich Embryo- und Fötopathien, entzündliche Erkrankungen des Zentralnervensystems und seiner Hüllen, metabolisch bedingte Veränderungen im Zentralnervensystem, physikalische Schädigungen des Zentralnervensystems, Veränderungen an Gefäßen und kreislaufbedingte Schäden, Tumoren des Zentralnervensystems, nicht neoplastische raumfordernde Prozesse.

Im Rahmen einer Besprechung ist es nicht möglich, die Fülle des hier Gebotenen auch nur andeutungsweise zu würdigen. Ganz allgemein sei gesagt, daß Fankhauser und Luginbühl es verstanden haben, eine Pathologie des Zentralnervensystems darzulegen, die in jeder Beziehung ihresgleichen sucht. Zum gut lesbaren Text kommen eine Fülle von Makro- und Mikroabbildungen, die ausnahmslos instruktiv sind und so auch den auf neuropathologischen Gebieten nicht versierten Pathologen sich auf einem oft nicht besonders gepflegten Gebiet zurechtfinden lassen. Besonders der Beitrag über Tumoren des Zentralnervensystems, aber auch die meisten andern Kapitel decken immer wieder die Zusammenhänge mit der menschlichen Neuropathologie auf. Die große



Arbeit über vergleichende Neuropathologie, die hier geleistet worden ist, darf als richtungweisend für die gesamte Pathologie gelten.

Das Kapitel «Peripheres Nervensystem» haben die gleichen Autoren eingeteilt in anatomische Vorbemerkungen, Degeneration, Regeneration, Entzündung, Neurolymphomatosis und neoplastische Prozesse. Den beiden Verfassern Prof. Fankhauser und Prof. Luginbühl sei zu der vorliegenden Arbeit an dieser Stelle herzlich gratuliert.

*S. Lindt, Bern*

**Tierärztliche Augenheilkunde.** Von G. Kómar und L. Szutter, Verlag Paul Parey Berlin und Hamburg 1968. DM 78.—.

Dr. Kómar ist emeritierter Professor für Veterinärchirurgie und Ophthalmologie, Dr. Szutter Privatdozent für Ophthalmologie, beide in Budapest. Das Buch von 334 Seiten mit 151 Abbildungen im Text, davon 25 farbig, umfaßt das gesamte heutige Wissen über Anomalien und Krankheiten der Augen unserer Haustiere und -vögel. Einem kurzen Abschnitt über Anatomie und Embryologie des Auges folgen die Untersuchungsmethoden und die Refraktionsanomalien. Der Hauptteil behandelt die Veränderungen des Auges, von außen nach innen. Ausführliche Register für Literatur, Autoren und Schlagworte vervollständigen die Angaben.

Da ein ähnliches Werk im deutschen Sprachgebiet nicht mehr erschienen ist, ist das vorliegende sehr zu begrüßen. Der Student der Veterinärmedizin, der Tierarzt und auch der Fachmann finden in dem Buch alles Wissenswerte über die Augen der Haustiere. Dem Verlag gebührt Lob für die hervorragende Ausstattung des Buches.

*A. Leuthold, Bern*

## REFERATE

**Combelen beim Tetanus des Pferdes.** Von S. Forenbacher und K. Mihaljevic. Vet. Med. Nachrichten Bayer 2/3, 215 (1967).

Die Verfasser sind der Ansicht, daß für die Behandlung des Tetanus beim Pferd weniger die verwendeten Medikamente als die Ruhigstellung entscheidend ist. Abweichend von der meist geäußerten Meinung, die kritische Zeit sei der 9. Tag, legen sie diese zwischen den 14. und 18. Krankheitstag. Sie halten ferner dafür, daß einmal im Zentralnervensystem gebundenes Tetanotoxin durch Antitoxin nicht mehr gelöst werden könne (eine Ansicht, die in der Humanmedizin immer noch gilt, durch die Arbeit von Löhner und Radvila, dieses Archiv 107, 1965, für das Pferd weitgehend widerlegt). Die Ruhigstellung wurde am besten mit Combelen erreicht. Die Autoren verfügten in 18 Jahren über ein beträchtliches Krankengut, nämlich 326 Fälle, die sie auf 13 Arten behandelten. Combelen ergab den weitaus günstigsten Heilungsquotienten: Verhältnis der geheilten zu den verendeten Tieren, für Combelen 2,2, während diese Zahl für antitoxisches Serum nur 0,92 betrug (allerdings wurden nicht so hohe Dosen Antitoxin verwendet, wie wir sie in den letzten Jahren als wirksam befunden haben).

Der wertvollste Teil der vorliegenden Untersuchungen liegt ohne Zweifel in der Erkenntnis, daß Dosierung und Dauer der Combelen Therapie dem Fall angepaßt werden müssen: 2 bis 20 cm<sup>3</sup> ein- bis zweimal täglich während 7 bis 22 Tagen, beides angepaßt an die Intensität der Krankheit und die individuelle Empfindlichkeit gegenüber dem Präparat. Bei zweimaliger Anwendung im Tag wurden gewöhnlich am Vormittag 5 bis 15 ml und spät am Nachmittag noch 3 bis 10 ml injiziert. Gegen Ende der Krankheit, besonders nach dem 14. bis 18. Krankheitstag, wurde das Combelen langsam ab-